



Fraktion

Bündnis 90/Die Grünen

Olsberg

Haushaltsrede 2017

Sehr geehrter Herr Bürgermeister; meine Damen und Herren!

Dies ist eine ganz neue Situation für mich, dass ich hier als erster meine Gedanken zu unserem Haushalt vortragen darf! Aufgrund eines Todesfalles in unserer Familie müssen mein Bruder und ich gleich die Sitzung des Rates wieder verlassen. Leider wurde meiner Bitte, die Sitzung vorzuverlegen, nicht entsprochen und so können wir nicht mehr an der abschließenden Aussprache und Diskussion, so wie der Abstimmung teilnehmen, auch wenn dies nicht unbedingt meinem demokratischen Empfinden entspricht. Sei's drum!

Bevor ich jetzt zu dem eigentlichen Haushaltsentwurf komme, vorab ein kurzer Blick über die Grenzen von Olsberg hinaus zu den Themen und Problemen die uns 2016 national und international beschäftigt haben. Und auf die wir auch regional reagieren müssen.

Fangen wir an bei Kriegen, Terror und dem Flüchtlingsdrama. Wo liegen die Ursachen? Hierzu einige Beispiele: Die Schere zwischen Arm und Reich in der Welt klappt immer weiter auseinander; religiöse Scharfmacher nutzen die Verzweiflung von notleidenden Menschen aus; eine Waffenproduktion wandelt das Leid in der Welt in Gewinne um. Deutschland ist einer der größten Waffenexporteure der Welt! Die Folgen sind: nicht enden wollende Flüchtlingsströme!

Ja, durch viele Freiwillige meistern wir hier in Olsberg diese Aufgabe. Aber solange die Ursachen durch Waffenexportverbote und mehr Entwicklungshilfe nicht angepackt werden, sind wir hier vor Ort weiterhin nur mit den Folgen dieser katastrophalen Politik beschäftigt.

Manch Einer von uns hatte 2016 sicher das Gefühl, die Welt gerät aus den Fugen. Kaum ein Tag ohne Katastrophenmeldungen in den Nachrichten. Zusätzlich wurde dann noch am 08. November 2016 ein neuer amerikanischer Präsident gewählt, der innerhalb einer Woche nach Amtsübernahme, die weltpolitische Ordnung verändert hat.

Was hat dies alles mit unserer Kommunalpolitik zu tun?

Meine Damen und Herren! Die Politik des Herrn Trump wird uns alle treffen! Die nicht wegzudiskutierende Klimakatastrophe wird geleugnet. Die Ziele, die Klimaerwärmung zu stoppen, werden ignoriert. Lügen werden über die sozialen Medien seitens der Regierungsverantwortlichen verbreitet. Der Außenhandel sieht in Trump eine Gefahr für die Wirtschaft. Dies wird dann auch unsere Unternehmen hier in Olsberg treffen.

Wir sind gefordert, endlich auch hier in Olsberg Entscheidungen zu Gunsten von Klimaschutzmaßnahmen zu treffen, sei es im Bereich der Photovoltaik oder auch der hier so „verhassten Windkraft“.

Wenn man sich die Klimabilanz der Stadt Olsberg ansieht, kann man nur befürchten, dass hier keine Aussicht auf Besserung besteht, wenn selbst die mächtigsten Menschen dieser Welt den Klimaschutz nun nicht mehr ernst nehmen.

Die Gewerbesteuerzahlungen unserer Unternehmen, machen 32% der Gesamterträge unseres Haushaltsbudgets aus. Die negativen Auswirkungen der amerikanischen Wirtschaftspolitik sind noch nicht absehbar.

Weiterhin stehen wir in der Pflicht, den vor den Tyrannen und Terroristen Geflüchteten, einen würdigen Aufenthalt in unserer Stadt zu gewähren. All dies, wird in irgendeiner Form unseren Kommunalhaushalt belasten.

Ich sage es hier zum wiederholten Male:

Wir müssen in Zukunft andere Prioritäten setzen. Ein „ewig weiter so“, darf es nicht geben! Wollen wir unseren nachfolgenden Generationen eine lebenswerte Welt erhalten, dann wird es Zeit damit aufzuhören, jeden noch freien Quadratmeter mit weiteren Industriegebäuden, Straßen oder Wohnhäusern zuzupflastern.

Nach einem Bericht des LANUV aus dem Jahr 2013, wurden seit dem Jahr 1996 durchschnittlich ca. 17 ha. pro Tag fruchtbare Acker- und Weideflächen für andere Zwecke in Anspruch genommen. Dagegen ist der immer wieder von den Windkraftgegnern kritisierte Flächenverbrauch für die Windkraftträder, doch schon fast als zu vernachlässigend anzusehen.

Eine Erweiterung von Gewerbegebieten und auch die Ausweisung von weiteren Baugebieten, darf erst erfolgen bei absoluter Notwendigkeit! Vorrangig muss versucht werden, die noch vorhandenen Bauplätze zu nutzen. Auch müssen ernsthafte Gespräche und ggfls. finanzielle Anreize für den Abriss von nicht mehr benötigten und nicht sanierungsfähigen Gebäuden geführt werden. Auf diesen Grundstücken können neue Gebäude errichtet werden. Eine weitere Versiegelung von Flächen wird hierdurch vermieden!

Wir müssen uns Dessen bewusst sein, dass wir ohne eine „Alternativversorgung“ aus regenerativen Energien, sei es aus PV-Anlagen, Windkraftträdern oder anderen regenerativen Energieerzeugern, nicht auskommen. Dabei ist das Kirchturmdenken nach dem „St. Floriansprinzip“ wenig hilfreich!

Ein altes arabisches Sprichwort sagt:

„Willst Du Dein Land verändern,

verändere Deine Stadt.

Willst Du Deine Stadt verändern,

verändere Deine Straße.

Willst Du Deine Straße verändern,

verändere Dein Haus.

Willst Du Dein Haus verändern,

verändere Dich selbst.“

Lassen Sie mich nun aber auf einige, uns wesentliche Punkte des eigentlichen Haushaltes und die heutigen Beratungen hierzu eingehen:

Vieles von dem, was wir hier heute beraten, könnten wir uns eigentlich sparen, weil die meisten Punkte bereits längst in den diversen Ausschüssen und Gremien auf der Tagesordnung standen und dort alle Fraktionen um Kompromisse und Einigungen gerungen haben. Dies ergibt dann im Kern den vorliegenden Haushaltsentwurf.

Einiges wird noch im Laufe des Jahres neu hinzukommen, andere Dinge, die jetzt noch geplant sind, werden vielleicht gar nicht umgesetzt oder nicht beachtet. So werden Mittel für Maßnahmen in Folgejahre verschoben oder es müssen ggfls. weitere, bisher nicht eingeplante Kredite aufgenommen werden, um den laufenden Geschäftsbetrieb aufrecht erhalten zu können.

Der Haushalt wird mit einem Defizit von -1,1 Mio. € eingebracht. Dies ist gegenüber dem Vorjahr, welches mit einem Verlust von knapp 3 Mio. € abschloss, auf den ersten Blick absolut erfreulich. Wenn man jedoch eine etwas nähere Betrachtung heranzieht, muss man erkennen, dass dieses Ergebnis, hauptsächlich einigen wenigen Faktoren zu verdanken ist.

Die gegenüber 2016 erheblich bessere Refinanzierung der Flüchtlingskosten, die Erhöhung der Realsteuerhebesätze und die Eigenkapitalverzinsung des Abwasserwerkes tragen mit ca. 1,6 Mio. € zur Verbesserung bei.

Ohne diese zusätzlichen Einnahmen, wäre auch im Jahr 2017 ein Verlust von ca. 2,7 Mio. € zu verzeichnen.

Auch uns ist bewusst, dass insbesondere die Erhöhung der Realsteuerhebesätze äußerst schmerzhaft ist, jedoch bleibt vor dem Hintergrund, dass bis zum Jahr 2022 ein ausgeglichener Haushalt vorliegen muss, kaum eine andere Wahl. Wichtig ist bei

dieser Entscheidung jedoch, dass wir jedes Jahr auf's neue prüfen, ob die eingeplanten weiteren Erhöhungen erforderlich und sinnvoll sind.

Die Industriebetriebe und die Gewerbetreibenden werden sich die Entwicklung sehr genau ansehen und ggf. ihre Schlüsse ziehen.

Die Kreisumlage

Die Erhöhung der Kreisumlage stellt Jahr für Jahr ein Ärgernis für den kommunalen Haushalt dar. Für das Jahr 2017 wurde jedoch eine recht moderate Erhöhung von 0,41 Prozentpunkten beschlossen. Diese hätte jedoch noch geringer ausfallen können, wären die im Besitz des HSK befindlichen RWE-Aktien frühzeitig verkauft worden. So wird man vermutlich dauerhaft auf einem mehr oder weniger wertlosen Aktienpaket sitzen bleiben. Dass irgendwann nochmal eine Dividende gezahlt wird, daran glaubt doch wohl im Ernst hier Niemand!

Darlehnsaufnahmen für städtebauliche Maßnahmen

Die für das Jahr 2017 ff. geplanten Darlehnsaufnahmen u. a. für die weitere Umsetzung des Zentrenkonzeptes, sowie des Förderprojektes Kneipp-Erlebnispark in Höhe von ca. 2,5 Mio. €, bergen ein nicht zu unterschätzendes Risiko. Man darf doch stark bezweifeln, dass das derzeitige Niedrig- tlw. sogar 0 %-Zins-Niveau auf ewige Zeit erhalten bleibt! Doch hiervon abgesehen. Stellen wir uns doch mal folgende Fragen:

Wie wird die langfristige Wirkung, dieser auf Darlehnsaufnahmen beruhenden Finanzpolitik aussehen? Wir hübschen zwar unsere Stadt auf. Dies ist notwendig. Ja! Jedoch, nicht konsequent genug! Immer noch bestimmen der Autoverkehr und somit die Abgase unsere Innenstadt. Und das bei einer Stadt, die sich „Gesundheit“ auf die Fahnen geschrieben hat und sich ab dem vergangenen Jahr Kneipp-Heilbad nennen darf.

Fördern wir Zukunftstechnologien z.B. durch Aufladestationen für E-Bikes und E-Autos? Nein!

Fördern wir mit unseren Investitionen eine autarke Energieversorgung aus erneuerbaren Energien? Nein! Fördern wir durch eine digitale Agenda die Zukunftsfähigkeit und Attraktivität für alle Einwohner und Gewerbetreibenden? Nein!

Bei all den Investitionstätigkeiten oder auch der Umgestaltung der Kurinfrastruktur sollten wir jedoch auch betrachten, dass hier etwas, auch für die Olsberger BürgerInnen geschaffen und die Stadt hierdurch doch nach und nach wieder attraktiver wird. Dies gilt auch und insbesondere nach Ernennung zum Kneipp-Heilbad im vergangenen Jahr, für das Aqua Olsberg!

Investitionen in die Schulen und Kindergärten

Die Stadt Olsberg erhält aus dem Projekt „Gute Schule 2020“, über vier Jahre hinweg jeweils 135.000 €, um unsere Schulen zukunftsfähig zu machen. Ebenfalls wird viel Geld in die Grundschulen und die Sekundarschule investiert. Auch wenn ich mich hier wiederhole: Jeder Cent, der unseren Schülerinnen und Schülern, aber auch den sie begleitenden Lehrerinnen und Lehrern zu Gute kommt, ist gut investiertes Geld! Die Kinder sind unsere Zukunft. Hierzu werden demnächst auch Kinder von geflüchteten Familien gehören.

Die Schulentwicklungsplanung verspricht den Erhalt aller Schulen bis zum Jahr 2020. Ob danach ggfls. eine weitere Grundschule geschlossen werden muss, wird auch davon abhängig sein, inwieweit eine schnelle Inklusion von Flüchtlingskindern erfolgt.

Die Investitionsmaßnahme für eine Neuanlage des Kindergartenspielplatzes in Wiemeringhausen wird hier ebenfalls befürwortet.

Für unsere Kindertageseinrichtungen sind in der nahen Zukunft zusätzliche Kapazitäten im U3-Bereich u. ä. erforderlich. Hier ist das Kreisjugendamt gefragt, das in Zusammenarbeit mit der Stadt Olsberg die entsprechenden Möglichkeiten schaffen muss.

Noch ein kurzes Wort zur geplanten Montessorischule.

Leider hat die Initiative zur Einrichtung einer Montessorischule es auch im letzten Anlauf nicht geschafft, das zuständige Referat in unserem Schulministerium und die Damen und Herren der Bezirksregierung Arnsberg, von ihrem mit großem Aufwand und großer Hingabe erarbeiteten Konzept zu überzeugen. Warum dem so ist, wird das Projektteam in einem persönlichen Gespräch im Schulministerium noch erfragen können.

Aufwendungen für Flüchtlinge und Asylbewerber

Die Aufwendungen für die zu uns gekommenen Flüchtlinge sind im Jahr 2016 erheblich gesunken. Ob dies auch für die kommenden Jahre so sein wird, steht in den Sternen.

Unsere Kommune hat viele Asylbewerber mit guter Bleibeperspektive. Diese werden in Kürze in den Leistungsbezug des SGB II wechseln. Das A & O hierzu ist dann eine intensive Betreuung und der Besuch von Sprach- und Integrationskursen. Hier leisten bereits jetzt die ehrenamtlichen HelferInnen eine hervorragende Arbeit. Ein großes Dankeschön dafür seitens unserer Fraktion!

Dass die Gelder des Landes NRW für Integrationshilfen nicht an die Kommunen weitergeleitet werden, ist vielleicht aus Ihrer Sicht Herr Bürgermeister ärgerlich. Jedoch sollten hier schon landesweit gewisse Standards eingehalten werden und nicht jede Kommune ihr eigenes Süppchen kochen! Dies wäre der Integrationsarbeit nicht sonderlich zuträglich!

Das Ehrenamt

Wie bereits gerade schon erwähnt, kann man die Arbeit der ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer gar nicht genug würdigen:

Diese Menschen opfern ihre Zeit um anderen Menschen zu helfen. Sei es im Bereich des Feuerwehrwesens, dem Freizeitsport in Vereinen, den Jugendgruppen, der KfD, den Schützen- und Gesangvereinen und vielem anderen mehr.

Auch Ihnen und euch ganz herzlich Dank dafür!

Die Einstellung der Nachtbuslinie zwischen Brilon und Winterberg und die Schaffung einer Alternative hierzu

Auf Betreiben der Stadt Winterberg musste die Nachtbuslinie N2 eingestellt werden. Dies ist sehr bedauerlich. Als Alternative hat unsere Stadt in Kooperation mit der Stadt Brilon die Einführung eines sog. Nacht-Anrufsammeltaxis beschlossen. Der Stadt Winterberg wurde ebenfalls der Vorschlag einer Kooperation hierzu unterbreitet. Aus uns unerklärlichen Gründen, hat die CDU-Mehrheitsfraktion dies jedoch abgelehnt. Haben sie vielleicht das Konzept nicht verstanden? Ob sie sich hiermit einen Gefallen getan haben, werden unsere Jugendlichen entscheiden!

Der digitale Wandel

Der mit diesem Jahr beginnende Umstieg auf die „digitale Alarmierung“ für unsere Feuerwehr ist recht kostenintensiv. Jedoch wird diese neue Technik große Vorteile für die Mitglieder unserer freiwilligen Feuerwehren als auch für unsere Mitbürgerinnen und Mitbürger bringen.

Ab diesem und in dem kommenden Jahr werden die Einwohner unserer Dörfer nicht mehr zu denen gehören, die im Tal der Ahnungslosen leben. Durch die Breitbandinitiative der Landesregierung erhalten auch sie einen schnellen Zugang zum Internet.

Der Ausbau einer leistungsfähigen Netzinfrastruktur ist die Grundvoraussetzung für die Gestaltung des digitalen Wandels. NRW ist hier eigentlich schon gut aufgestellt. 74 Prozent der NRW-Haushalte haben Anschlussmöglichkeiten zu schnellem Internet von mindestens 50 Mbit/s. Damit liegt Nordrhein-Westfalen an der Spitze aller Flächenländer. Somit wären dann auch alle Dörfer bereit für die digitale Zukunft. Der Eigenanteil unserer Stadt und der betroffenen Bürgerinnen und Bürger in Höhe von jeweils 5%, ist im Hinblick auf die Möglichkeiten, die der digitale Wandel bietet, sicher angemessen.

Der digitale Wandel in der Gesellschaft wird uns in Zukunft sehr beschäftigen. Geschäftsmodelle werden sich verändern, ganze Branchen verschwinden und Arbeitsplätze sich extrem verändern. Wir fordern nochmals, sich auch mit diesem Thema zu beschäftigen und eine digitale Agenda zu erstellen.

Noch einmal kurz zum Thema

Klimaschutz

Meine Damen und Herren! Seitdem ich hier als Fraktionsvorsitzender von Bündnis 90/Die Grünen jährlich meine Haushaltsrede halte, war für mich fast immer ein Thema der „Klimaschutz“. Ich habe unter anderem die Schaffung der Stelle eines Klimamanagers gefordert. Nachdem dies abgelehnt wurde um Kosten zu sparen, wurde damit geworben, dass ein Klimamanager seitens des Hochsauerlandkreises installiert werden solle. Hier nochmal meine Frage aus der vergangenen Haushaltsrede: „Wo bleibt der versprochene Klimamanager des HSK?“ Ich habe ihn immer noch nicht kennengelernt!

Meine Damen und Herren! Im Jahr 2013 wurde ein „integriertes Klimaschutzkonzept des Hochsauerlandkreises“ erarbeitet.

Auffällig ist:

In dem Abfragebogen aus dem Jahr 2010 hierzu, bewertet sich unsere Stadt bei der Frage nach dem „Bezug von Ökostrom“ mit „gut“. Das kann doch nur ein schlechter Witz sein oder? Von allen Städten, die an dem Klimaschutzkonzept mitarbeiten, hat unsere Stadt den geringsten Anteil regenerativer Energien am Strommix, nämlich ganze 5%!

Hieran wird sich auch bis heute kaum etwas geändert haben!

Wenn Klimaschutz wirklich ernst genommen würde, dann hätte man die Energieversorgung nicht dem „billigsten Anbieter“ übertragen, sondern dem, der „tatsächlich etwas für den Klimaschutz tut! Angebote dazu waren in den vergangenen Jahren mehrfach vorhanden. Aber sie wurden nicht genutzt!

IKEK – Integriertes Kommunales Entwicklungskonzept

Eine große Chance für unsere Dörfer bietet das Projekt IKEK, für das entsprechende Planungskosten im Haushalt eingestellt sind.

Das IKEK ist vergleichbar mit unserem Zentrenkonzept. IKEK ist aber auch die Grundlage für die weitere Förderung im Rahmen der Dorfentwicklung. Die für das Projekt eingestellten Planungskosten sind für unsere Dörfer gut angelegt. Wichtig ist dann eine breite Bürgermitwirkung, dass dieses Konzept auch erfolgreich umgesetzt werden kann.

Kauf des Krankenhausgrundstücks

Knackpunkt in diesem Haushalt sind für uns die für einen möglichen Kauf des Krankenhausgrundstücks eingeplanten Aufwendungen. Hierfür wurden bereits für das Haushaltsjahr 2017 = 600.000 € und das Jahr 2018 weitere 550.000 € eingestellt. Auch wenn entsprechende Fördergelder in Aussicht gestellt werden, so ist unsere Fraktion doch der Meinung, dass dies ist auf Grund der bereits angesprochenen noch laufenden oder in Kürze anlaufenden Großprojekte, für eine Stadt, die sich in der Haushaltssicherung befindetet, nur schwer zu schultern ist.

In ersten Gesprächen mit den Fraktionsvorsitzenden und Ihnen Herr Bürgermeister Fischer, haben wir bereits konstruktive Vorschläge unterbreitet, die den Haushalt

2017 zumindest kurzfristig entlasten könnten. Die weiteren Beratungen finden ja noch in den entsprechenden Gremien statt. Wir werden uns der weiteren städtebaulichen Entwicklung nicht verschließen. Weitere Verhandlungen mit dem Grundstückseigentümer, hinsichtlich der Kaufpreisfindung sollten jedoch noch stattfinden! Wir geben zu bedenken: Das Grundstück war bereits längere Zeit am Markt! Ein Käufer fand sich bisher nicht! Frage: Ist dann dieser Preis angemessen?

Meine Damen und Herren!

Da bei unserer Fraktion nach wie vor kein Fraktionszwang herrscht, kann ich nur für meinen Bruder und mich sagen, dass wir trotz der Bauchschmerzen, die wir insbesondere bei einem Erwerb des Krankenhausgrundstücks haben, dem vorliegenden Haushaltsentwurf für das Jahr 2017 und dem Stellenplan 2017 zustimmen würden, wenn wir gekonnt hätten!

Wie unser anderer Kollege stimmt, wird dann die Abstimmung zeigen!

Abschließend möchte ich mich noch bei den Damen und Herren der Verwaltung bedanken, die uns auch in diesem Jahr bei den Vorbereitungen zu den Haushaltsberatungen behilflich waren.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.

Es gilt das gesprochene Wort!